

i2b

MEET UP

07.03.2006

„IT für Meereswissenschaften/ Meereswirtschaft“

Ansichten, Meinungen und Eindrücke vom „i2b meet-up“ am 7. März 2006 im „t.i.m.e.PORT II“/ Bremerhaven



■ Über ROVs, AUVs und andere Vehikel ■

Wie dem Meer auf den Grund gegangen wird

Obwohl Werder Bremen gegen

Juventus Turin spielte: Mehr als 250

Gäste ließen sich das zweite i2b

meet up in Bremerhaven in diesem

Jahr nicht entgehen.

Maritim wie die Stadt das Thema: „IT für Meereswissenschaften / Meereswirtschaft“. Was – trotz des nassen Elements – trocken klang, sorgte bei den Beteiligten für Schweiß auf der Stirn: Denn im Foyer des „t.i.m.e.PORT II“ bauten sie die Technik auf, die im Laufe des Abends näher beschrieben wurde. So konnten auch Landratten sich genau erläutern lassen, wie ein „Floater“ funktioniert und warum ein „ROV“ an der



Freuten sich über ein gelungene Vor-Eröffnung des t.i.m.e.PORT II: Das i2b-Team Bremerhaven als Gastgeber des Abends mit Hansjörg Troebner, Björn Schäfer und Kay Grimm, Oberbürgermeister Jörg Schulz und die Referenten.

Fortsetzung auf Seite 2 (...)

Welcome & Get together



„Herzlich willkommen!“ – der erste Weg führte alle Besucher zum Empfangschalter, wo sie Namensschild und Gästeliste überreicht bekamen.

(...) Fortsetzung von Seite 1

langen Leine hängt (weil ein „Remotely Operated Vehicle“ [ROV] vom Schiff aus gesteuert und versorgt wird, im Gegensatz zum „Autonomous Underwater Vehicle“ [AUV], das unabhängig vom Schiff agiert).

Ein „i2b meet up“ zum Anfassen, Staunen und Begreifen also – und das noch dazu wieder mit einer Premiere: Denn es war die erste Veranstaltung im neu erbauten „t.i.m.e.PORT II“-Gebäude, das erst wenige Tage später offiziell eröffnet wurde. Der Technologieunternehmer und Initiator von i2b-Bremerhaven, Hansjörg Troebner, bedankte sich deshalb in seiner Begrüßungsansprache ausdrücklich

bei den Gastgebern des Abends vom „t.i.m.e.PORT II“ und freute sich besonders, dass Bremerhavens Oberbürgermeister Jörg Schulz in seiner – kurzen – Begrüßungsansprache die Wichtigkeit des Netzwerkes für die Region betonte. „Bremerhaven wandelt sich langsam zum innovativen Dienstleistungszentrum – wir bündeln diese Kompetenzen unter anderem in dem Gebäude, in dem das heutige Treffen stattfindet.“ Und auf Nachfrage von Björn Schäfer (i2b Bremerhaven) bestätigte Jörg Schulz, dass daran gedacht ist, auch das „t.i.m.e.PORT III“-Haus in Angriff zu nehmen – „aber bei der momentanen Zurückhaltung des Senats in Sachen Investitionen können wir noch keine konkreteren über Termine machen“, schwang leise Kritik in seiner Antwort mit ...

Abschließend wies Hansjörg Troebner nochmals dankend auf die i2b-Sponsoren hin: „Auch in Bremerhaven wären wir ohne diese Unterstützung nicht in der Lage, die meet ups kostenlos für alle Teilnehmer anzubieten“, stellte er fest und bedankte sich bei den mittlerweile 14 Unternehmen, die das i2b-Netzwerk als Kooperationspartner, Jahres-sponsoren oder Medienpartner tatkräftig unterstützen (mehr dazu steht auf Seite 9).

Die nächsten i2b-Termine im Überblick:

Datum	Thema	Ort
15. März 2006	Wireless Wednesday	Bremen
4. April 2006	Personal	Bremen
3. Mai 2006	Robotik in der Logistik	Bremen
6. Juni 2006	Innovative IT-Projekte und -Anwendungen (mariTime)	Bremerhaven
4. Juli 2006	n.n.	Bremen
5. September 2006	Logistik RFID	Bremen
23. September 2006	Landkreis Cuxhaven – Frühschoppen	Bremerhaven
10. Oktober 2006	Luft- und Raumfahrt	Bremen
26. Oktober 2006	TW-Logistik IV	Bremerhaven
7. November 2006	e-Entertainment: Medienwirtschaft / RB	Bremen

Welcome & Get together

■ Die Vorträge ■

„Wir wissen mehr über den Mond als das Meer“

„IT für Meereswirtschaft / Meereswirtschaft“ – ein Thema, dass nicht durch ein einziges Referat abgedeckt werden kann.

Beim i2b meet up gab es daher drei einleitende Referate, die einen tieferen Einblick gaben, wie man den Geheimnissen des Meeres auf den Grund gehen kann:

Nils Schnorrenberger, BIS Bremerhaven

„Bremerhaven: Innovativer Standort der Meereswirtschaft mit Vorstellung von geförderten Projekten“

Welches wirtschaftliche Potenzial hat die maritime Wirtschaft im Lande Bremen? Dieser Frage widmete sich eine Studie im Auftrag der „Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH“ (BIS). „Das Ergebnis hat uns zugegebenermaßen nicht überrascht, so Nils Schnorrenberger, Prokurist der BIS. „Etwa ein Viertel der Wertschöpfung im Lande Bremen kommt aus der maritimen Wirtschaft, etwa 13 Prozent aller Arbeiter und Angestellten sind dort beschäftigt.“ Das sei nicht verwunderlich, so

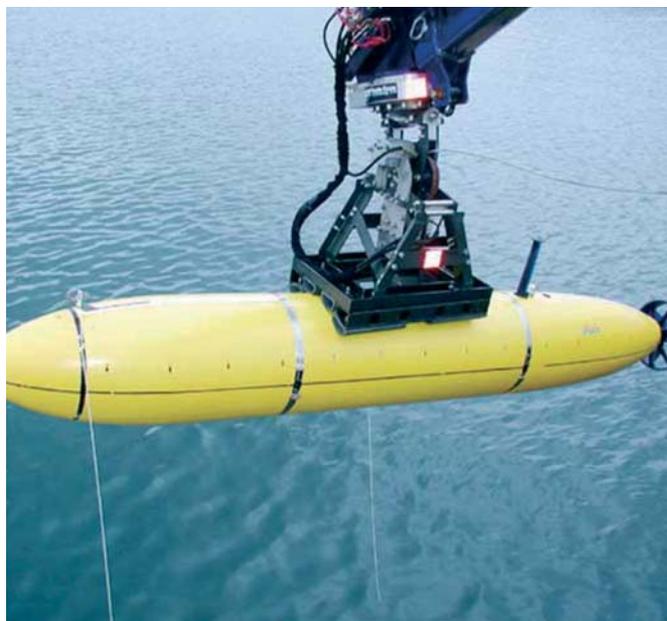
Schnorrenberger – immerhin würden die Häfen zu diesem Bereich gezählt. Aber die Studie zeigte auch Handlungsempfehlungen auf: „Die Bereiche Logistik, Hafenverkehrswirtschaft, Schiffbau, Offshore-Windenergie, Lebensmittelwirtschaft oder Biotechnologie wurden bereits intensiv durch verschiedenste Aktivitäten begleitet. Der Bereich der Meereswirtschaft und -wissenschaften war aber bis dahin nicht vernetzt. Die BIS entwickelte daher ein Maßnahmenpaket zur Stärkung dieses Bereiches. „Das ist nicht nur in der Theorie durchgespielt worden - uns ging es um pragmatische Ansätze, Ausgründungen aus dem wissenschaftlichen Bereich genauso zu fördern wie bestehende Unternehmen zu unterstützen.“

Schnorrenberger hatte dafür gleich mehrere Beispiele in sein Referat eingebaut:

- Etwa die Entwicklung eines Trübwasser-videosystems – Taucher können in schlammigen Flüssen und Seen häufig nicht einmal die Hand vor Augen sehen.

Fortsetzung auf Seite 4 (...)

Vehikel zur Meeresforschung im Einsatz: links ein „Remotely Operated Vehicle“ (ROV, wird vom Schiff aus gesteuert und versorgt wird), im Gegensatz zum „Autonomous Underwater Vehicle“ [AUV], das unabhängig vom Schiff agiert (rechts).





Ein konkreter Plan für die Zukunft: Im rot gekennzeichneten Areal werden sich in Bremerhaven Betriebe der Meereswirtschaft und -wissenschaft ansiedeln; das Schwimmdock zum Beispiel kann dann als Versuchsbekken für (Unter)Wasserfahrzeuge genutzt werden.

(...) Fortsetzung von Seite 3

■ Die Entwicklung von „Unterwasser- Floats“ – um eine Vorhersage des Klimas zu ermöglichen, werden autonome Messbojen (Floats) eingesetzt. Ausgehend von einer Kooperation

mit dem AWI und mit Förderung der BIS wurde ein erprobtes Float modifiziert und weiterentwickelt.

■ Oder in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Optimare Sensorsysteme AG die Entwicklung einer mit wissenschaftlicher Sensorik ausgerüsteten unbemannten Messdrohne (UAV Sensor Client), mit der zum Beispiel Wale viel einfacher beobachtet werden können.

Prof. Dr. Oliver Zielinski, Hochschule Bremerhaven

„Meeres(forschungs)technik an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“

Wie erforscht der Mensch das Meer? Einen kurzen, prägnanten Überblick über diese Frage gab Prof. Dr. Oliver Zielinski (Studiengang Maritime Technologien / Hochschule Bremerhaven). Die Schwierigkeiten dabei: Das Meer ist groß (über 70 Prozent der Erdoberfläche), tief (bis zu 11.000 Metern), ständig in Bewegung – und der Mensch hat bisher im Prinzip nur die Oberfläche im Auge gehabt. Zielinski stellte mehrere aktuelle Projekte vor, mit denen versucht wird, etwas

mehr darüber zu erfahren, was unten im Meer geschieht. Er unterscheid dabei zwischen drei Plattformen der Meeresforschung:

■ Die klassische Plattform per Schiff (wie „Polarstern“ oder „Meteor“, Verankerung oder Messpfahl (kommt zum Beispiel im Wattenmeer zum Einsatz). Dabei können aber immer nur kleinere Bereiche des Ozeans untersucht werden.

■ Die Fernerkundung mit Satellit oder Flugzeug. Klarer Nachteil hier: Es wird nur die Oberfläche wahrgenommen.

■ Autonome Plattformen wie „Float“, „AUV“ oder „Glider“. Diese seien in Zukunft unverzichtbar, so Zielinski. „Mit diesen auto-

nome Unterwasserdriftern kommen wir zur Meeresforschung im Dauereinsatz – und das bis 2000 Meter Tiefe bei einer Lebensdauer von maximal vier Jahren.“ Für diesen Einsatz in Ozeanen und Randmeeren sei ein Bedarf an kommerziellen Dienstleistern vorhanden.

Klaus Stapmans, ATLAS Elektronik

„Von Schatzsuchern, Forschern und Minenjägern – autonome Unterwasserfahrzeuge und moderne Sonartechnik“

„Deutschland ist Sonarland. Die maritime Technik findet aber zu wenig Anerkennung.“ Mit diesem Statement eröffnete Klaus Stapmans, Geschäftsführer von Atlas Elektronik, sein Referat. Sein Unternehmen sei weltweit führend in der Sonartechnologie – also der Messung von Entfernung durch Schall. Doch mittlerweile sei die Technik so fortgeschritten, das man mehr erfahren könne als die Tiefe des Wassers. Das zeigte er an Beispielen aktueller Geräte des Unternehmens. „Hochauflösende Sonarbilder sind inzwischen Standard-Entwicklungen und von guten Fernsehbildern kaum mehr zu unterscheiden.“ das sei hilfreich von der Wracksuche über die Schifffahrtsüberwachung in Häfen bis zur Bodenuntersuchung. Und nicht zuletzt käme die Technik auch in „AUVs“ zum Einsatz, die dadurch relativ selbstständig Aufgaben erledigen könnten – etwa die gezielte Suche nach Minenfeldern.

■ Die Podiumsdiskussion ■ Hat die maritime Wirtschaft Chancen? ■

„Wir sind nicht zu langsam – aber vielleicht zu kompliziert“



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion

- Dr. Rainer Paulenz
(Verwaltungsleiter Alfred-Wegener-Institut – AWI)
- Dr. Theo Hengstermann
(Vorstand Optimare Sensorsysteme AG)
- Dr. Jörg Hofmann
(Geschäftsführer FIELAX)
- Nils Schnorrenberger
(Prokurist BIS Bremerhaven)
- Prof. Dr. Oliver Zielinski
(Studiengang Maritime Technologien / Hochschule Bremerhaven)
- Klaus Stapmanns
(Geschäftsführer ATLAS Elektronik)
- Moderation: Björn Schäfer,
i2b Bremerhaven (eingesprungen für den erkrankten Axel Pusitzky von Radio Bremen)

Welche Chancen hat die maritime Wirtschaft in Deutschland? Können sich kleine, spezialisierte Anbieter überhaupt im globalen Markt behaupten? Sind Ausgründungen aus den wissenschaftlichen Instituten notwendig? Und wenn ja, wie ist die Unterstützung?

Diesen und vielen weiteren Fragen stellten sich die sechs Teilnehmer der Podiumsdiskussion.

Als erster stellte sich Dr. Rainer Paulenz – Verwaltungsleiter des Alfred-Wegener-Institutes – den Fragen des Moderators Björn Schäfer (er war für den erkrankten Axel Pusitzky von Radio Bremen eingesprungen). Er konnte von acht erfolgreichen Ausgründungen aus dem Institutsbereich berichten. Die für ihn wichtigste Frage aber: „Wie schaffen wir es, unsere Erkenntnisse in andere Bereiche zu übertragen? Was wir in der Meeresforschung lernen, kann sich zu wichtigen Produkten zum Beispiel im Umweltschutz von Flüssen oder Seen entwickeln – von der Biotechnologie ganz zu schweigen.“

Bei solchen Marktuntersuchungen, Produktentwicklungen oder auch konkreten Ausgründungen unterstützt dann die BIS, für die Nils Schnorrenberger auf dem Podium Platz genommen hatte. Und auch das nicht nur

auf dem Papier: „Wir haben ein eigenes Büro in der Hochschule eingerichtet, um neue Projekte von der Idee bis zur Umsetzung zu begleiten.“ Sein Credo: „Wir müssen dorthin, wo die Ideen sind und nicht darauf warten, dass man zu uns kommt.“

Dass Netzwerke schließlich wichtig für den Erfolg sind, belegte Dr. Theo Hengstermann von der Optimare Sensorsysteme AG: „Das AWI ist für uns ein wichtiger Referenzkunde – als kleiner, mittelständischer Anbieter hätten wir es sonst schwer, uns im internationalen Geschäft zu behaupten.“ Immerhin besitzen die Produkte des Unternehmens mittlerweile internationale Akzeptanz; „in vielen Bereichen haben wir die Standards gesetzt“, so Dr. Hengstermann.

Doch diese Produktentwicklung braucht Zeit – bis zu acht Jahre dauert es von der Idee bis zur Markteinführung. Eine Aussage, die auch Klaus Stapmanns von ATLAS Elektronik unterschrieb: „Sechs bis acht Jahre sind bei einer völligen Neuentwicklung sicherlich angemessen, bei einer Weiterentwicklung eines bestehenden Systems reicht die Zeitspanne von zwei bis sechs Jahren.“ Er sieht dabei insbesondere zwei Probleme: „Sonartechnik-Ingenieure lassen sich bislang nicht aus dem Studium bekommen – wir fördern deshalb inzwischen einen eigenen Lehrstuhl. Und es ist schwer, qualifizierten Nachwuchs für die Region Bremen zu gewinnen.“ Größer sei jedoch das Problem des internationalen Marketings: „Häufig entwickeln Unternehmen an Markt und Budget vorbei oder sie bieten hochentwickelte Produkte, die den Kundenwunsch übererfüllen. Dabei verlieren

Unternehmen im besten Falle Zeit; im schlimmsten Falle wichtige Aufträge.“

Dr. Paulenz ging noch einen Schritt

„Unsere Produkte besitzen internationale Akzeptanz“.

*Dr. Theo Hengstermann,
Vorstand Optimare Sensorsysteme*

weiter: Auf anderen Märkten sei die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ausgeprägter und mehr vernetzt. „Das liegt sicherlich auch an einer verfehlten Industriepolitik in Deutschland, die häufig nicht hilft, diese Netzwerk aufzubauen.“

■ Die Gäste des zweiten i2b meet ups 2006 in Bremerhaven ■

Wer war dabei?



Was bedeuten die Punkte?

Wer ein i2b meet up besucht, wird farbig gekennzeichnet – ein blauer, roter, grüner oder gelber Punkt leuchtet auf dem Namensschild. Doch wofür steht welche Farbe? Wir geben Ihnen eine kleine Hilfe zur Orientierung – dann wissen Sie zumindest gleich, was Ihr gegenüber Ihnen anbieten könnte.

Grüner Punkt: Existenzgründer – in der Regel weniger als ein Jahr unternehmerisch tätig.

Roter Punkt: Investor. Sucht nach der Möglichkeit, in neue, attraktive Ideen und Märkte zu investieren.

Gelber Punkt: Dienstleister wie Rechtsanwälte, Steuerberater, Werbe- und PR-Agenturen, Coaches, Trainer ...

Blauer Punkt: Gestandener Unternehmer – über die Phase der Existenzgründung bereits lange hinaus.

Trotz des wichtigen Spiels von

Werder Bremen in der Champions

League gegen Juventus Turin – mehr

als 250 Teilnehmerinnen und

Teilnehmer waren beim „meet-up“

dabei. Wenn Sie die Gästeliste des

Abends nicht mehr haben: Hier noch-

mals die Namen derjenigen, die sich

fürs i2b meet-up angemeldet hatten.

A

Herr Christoph Adelmann
Herr Dr. Reinhard Ahlers
Herr Jürgen Albrecht
Herr Sönke Allers
Frau Anssar AlRawas
Herr Eberhard Altstädt
Frau Michaela Am Wege

B

Herr Bernd Baessmann
Herr Hans Joachim Basch
Herr Thomas Beck
Herr Frank Behrens
Herr Dr. Roland Behrens
Herr Wilhelm Behrens
Herr Achim Behrenwaldt
Frau Renate Beisner
Herr Reinhard Benedix
Herr Lars Bleiweiss-Rohe
Herr Dietmar Blohm
Herr Rolf Blum
Frau Kirsten Bögner
Herr Fabian Böhm
Herr Björn Stephan Böker
Frau Beate Borkowski
Herr Andreas Brag
Herr Marcel Brannemann
Frau Ute Bries
Herr Thilo Bruns
Herr Sven Buchholz
Herr Torsten Büchse
Herr Dr. Bela Hieronymus Buck
Frau Renate Burmeister
Frau Birgit Busch
Herr Thorsten-Jörg Büsker

C

Herr Dieter Czarnetzki

D

Herr Friedrich Dieter
Herr Axel Dinter
Herr Thomas Domanski
Herr Dirk Düsterhöft

E

Herr Marc Einsporn

F

Herr Kai Fiani
Herr Kai Fitzer
Herr Ulrich Fitzke
Herr Dirk Fornacon
Frau Iris Freis
Herr Thomas Fröhlich
Herr Frank Fromme

G

Frau Dr. Susanne Gatti
Herr Michael Gdanietz
Herr Arno Geerds
Frau Dagmar Geffken
Herr Andreas Gerken
Herr Nicolas Glaser
Frau Heike Gottschalk
Herr Dr. Christoph Gottwald
Herr Dr. Mathias Grabs
Herr Werner Grannemann
Herr Manfred Gries
Herr Kay Grimm
Herr Martin Groppe
Herr Jens Grotelüschen
Frau Silke Grube
Herr Carsten Grunicke
Frau Hiltraud Grzech-Sukalo



H

Herr Bernd Haas
Herr Thomas Hanken
Herr Heiko Hansen
Frau Hellena Harttung
Herr Anselm Hauke
Herr Axel Hausmann
Frau Anne Havliza
Herr Dr. Ingo Heidbrink
Herr Michael Heilsberger
Herr Joachim Heine
Herr Dr. Theo Hengstermann
Herr Dr. Joachim Henke
Herr Dr. Otthein Herzog
Herr Rolf Herzog
Herr Dr. Heinrich Hinze
Herr Dr. Jörg Hofmann
Herr Hansjörg Hohental
Frau Gudrun Holtz
Herr Hugo Hopp
Herr Ernst-Wilhelm Hoppe
Herr Dipl.-Ing. Jan Hoops

**I**

Herr Nils Ifsen
Herr Dr. George Ioannidis

J

Herr Jens Jackwerth
Herr Joachim Jäger
Herr Hans Dieter Jansen
Herr Frank Jellinghaus
Herr Jürgen Joch
Herr Roland J. Joergens
Frau Christiane Johannsen
Herr Ralf Johannsen
Frau Katrin Johnsen
Herr Dieter Jung
Herr Mark Jungclaus
Frau Claudin Jüttner

K

Frau Nicole Kadagies
Herr Günther von Kampen
Herr Stefan Kaune
Herr Uwe Keller
Herr Jürgen Kiefer
Herr Ronald Kieschnick
Herr Dr. Andree Kirchner
Herr Uwe Kiupel
Herr Andre Kiwitz
Herr Helmut Klamma
Herr Marco Klawonn
Herr Lothar Klose
Frau Svenja Klötscher
Herr Holger Klüdtke
Frau Klaudia Knosalla
Herr Nils Torben Kohle
Herr Bernd Köhler
Herr Jan Köhler
Herr Ludolf Köhler



Herr Detlef Kolze
Herr Axel Köster
Herr Andreas Kottisch
Herr Dennis Rainer Kramer
Herr Jens Krüger
Frau Gudrun Krüssmann

L

Herr Thomas Lang
Herr Nigel Lawn
Frau Angela Leymann
Herr Dr. Gerd Liebezeit
Herr Dipl.-Ing. Heiko Lilienthal
Frau Dagmar M. Lill
Herr Dr. Jan Linneweber
Herr Uwe Lissau
Herr Frank Lormis
Frau Dr. Barbara Lübben
Herr Axel Lührßen

M

Frau Gönke Magnussen
Frau Sabine Mahnke
Frau Ines Maurer
Frau Dr. Michaela Mayer
Herr Sebastian Mechler
Herr Lutz Mehrrens
Herr Dirk Mengedoht
Herr Matthias Menz
Herr Peter Menzel
Herr Ralf Menzel
Frau Gabriele-Maria Meschke
Herr Dr. Ralf Meyer
Herr Dr. Günther Michaelis
Herr Dr. Jürgen Möller
Herr Wolfgang Müller
Herr Michael Müller-Larrey

N

Herr Dirk Nagels
Herr Joachim Neubauer
Herr Werner Niemeyer-Stein

O

Herr Dr. Rolf Oeschger
Herr Frerk Osterndorff

P

Herr Ralf Paslack
Herr Dr. Rainer Paulenz
Herr Benno Peterreit
Herr Dr. Christian Pichler
Herr Volker Piwek
Frau Eva-Maria Portsteffen
Herr Holger Post
Herr Jochen Potjan
Herr Jens Pracht
Herr Thorsten Preis
Herr Axel Pusitzky

R

Herr Andreas Raab
Herr Dr. Ernst Raters
Herr Stefan Reckeweg
Herr Peter Rehbein
Frau Christine Renken
Herr Dr. Hartmut Renken
Herr Dipl.-Ing. Norbert Rieper
Frau Susanne Rippen
Herr Oliver Risch
Herr Dr. Peter Ritzzenhoff
Frau Karin Roess
Herr Dr. Marc Ronthaler
Herr Hartmut Rosch
Herr Dietmar Rose
Herr Lars Rother
Herr Frank Stefan Runge
Frau Ingrid Ruscheinski

S

Frau Susanne Sander
 Herr Frank Sauer
 Herr Björn Schäfer
 Herr Dorian Scharf
 Herr Dr. Ralf Scharnow
 Herr Dr. Burkhard Scherer
 Herr Georg Schider
 Frau Dr. Barbara Schieferstein
 Herr Peter Georg Schmidt
 Herr Ulrich Schmidt
 Frau Melanie Schmidt-Menguit
 Herr Nils Schnorrenberger
 Herr Ralf Schobert
 Herr Frank Scholtes
 Herr Volker Scholz
 Herr Markus Schoolmann
 Herr Alexander Schoppmeier
 Herr Hans Schöttke
 Herr Hermann Schröder
 Herr Thomas Schröder
 Herr Nicolaus Schroedter
 Frau Dr. Kirsten Schüller
 Herr Dr. Karlheinz Schultes
 Herr Dennis Schulz
 Herr Jan Schulz
 Herr Jörg Schulz
 Herr Dr. Holger Schütt
 Herr Jens Schütz
 Frau Rita Seeliger
 Herr Gunnar Siekmann
 Herr Frank Siepman
 Herr Michael Simon
 Herr Timur Spetzler

T

Frau Susanne Tewes
 Frau Birgit Thomas
 Herr Michael Thomas
 Herr Volker Thomas
 Herr Dr. Oliver Tieste
 Frau Dr. Petra Tietze-Schnur
 Herr Hansjörg Troebner
 Frau Ute Troebner
 Herr Alexej Tschernjak

V

Herr Dr. Peter Valtink
 Herr Thomas Viergutz
 Herr Dr. Tammo Vitens
 Herr Dr.- Ing. Olaf Voßhans

W

Herr Rafael Wahlich
 Herr Johannes Wasiljeff
 Herr Dr. Dirk Wassermann
 Herr Dr. Andreas Weber
 Herr Christian Weiss
 Herr Silvio Weiß
 Herr Andreas Wesemann
 Frau Dr. Johanna Wesnigk
 Herr Stefan Wettjen
 Herr Jörn Wilke
 Frau Insa Wilms
 Herr Alexander Wladarsch
 Herr Dirk Wlochowicz
 Frau Anna Wollenberg
 Frau Nicole Wolschon
 Herr Bernd Wozniak
 Herr Harm Wurthmann



Frau Margrit Springhorn
 Herr Olaf Stammer
 Herr Klaus Stapmans
 Herr Egon Steffens
 Herr Dr. Fritz Steffens
 Herr Matthias Steffens
 Herr Karl Heinz Steigmann
 Herr Dieter Steinfurt
 Frau Conny Stenzel-Rhinow
 Herr Dr. Josef Stockemer
 Herr Andreas Strangemann
 Frau Andrea Strasser
 Herr Ulrich Strübing
 Herr Carsten Sydow

Z

Herr Dr. Oliver Zielinski
 Herr Prof. Dr. Oliver Zielinski
 Herr Arno Zier

■ Die Bremerhavener i2b-Sponsoren des Jahres 2006 ■

Sie machen das Networking möglich

i2b bedankt sich bei den Sponsoren des Jahres 2006 für die Unterstützung. Ohne Sponsorengelder, Ideen und Mitarbeit wäre das größte regionale Netzwerk-Treffen in Nordwest-Deutschland nicht zu realisieren. In diesem Jahr unterstützen folgende Firmen und Organisationen i2b Bremerhaven::

Kooperationspartner

Bremerhavener Gesellschaft
für Investitionsförderung
und Stadtentwicklung mbH

b!s



swb



Jahressponsoren



Impressum

Diese Projekt-Dokumentation wird herausgegeben von:
i2b idea2business
Bremerhaven GmbH
e-mail: info@i2b.org
Internet: www.i2b.org

V.i.S.d.P.: Björn Schäfer

Realisation:
Axel Hausmann
Kommunikation
www.ahakomm.de

Eventsponsoren & Medienpartner



Wer i2b möglich macht